

Infrastruktur als Bedingung für Arbeitsplätze

Nürtingen Rainer Arnold will als Bundestagsabgeordneter der Industrie helfen. *Von Kai Holoch*

Nachdenklich gehe er ins Wahljahr 2013, sagt der Nürtinger SPD-Bundestagsabgeordnete Rainer Arnold bei seiner Neujahrspressekonferenz. Der Vermutung, dass der eigene Kanzlerkandidat etwas mit dieser Nachdenklichkeit zu tun haben könnte, tritt Arnold aber entschieden entgegen: „Mit dieser Wahl bin ich sehr glücklich. Er ist mein Wunschkandidat“, lässt er keinen Zweifel daran aufkommen, dass Peer Steinbrück auf Unterstützung aus dem Voralbkreis bauen kann. Steinbrück sei der Richtige, um im Lager der Konservativen jene paar Prozente zu fischen, die die SPD im September noch dringend benötige. Dass es Steinbrück dabei an Rückhalt in der eigenen Partei fehlen könnte, glaubt Rainer Arnold nicht: „Die Partei steht in viel höherem Maße hinter ihm, als es in den Medien steht.“

Der Grund für seine zwiespältigen Gefühle zum Jahresbeginn liege vielmehr in der weltpolitischen Entwicklung, die den verteidigungspolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion beunruhigt. Dabei ist es nicht nur die Eurokrise, die Arnold umtreibt. Vor allem beschäftigt ihn die Stabilität und Sicherheit im Nahen Osten. Wenn es dort zu einem großflächigen Krieg komme, werde das dramatische Auswirkungen auf die Weltwirtschaft haben.

Doch zurück in die Heimat: in seinem Wahlkreis will er sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass das mittelständische produzierende Gewerbe gute Rahmenbedingungen findet. „Der klassische Maschinenanlagenbauer bleibt das Rückgrat unserer Region“, sagt Arnold. Das stehe nicht im Widerspruch zu dem Ziel, grüne Technologien zu entwickeln.

Um den Wirtschaftsstandort weiter zu stärken, müssten die Rahmenbedingungen weiter verbessert werden. Arnold: „Industrielle Arbeitsplätze gibt es nur, wenn die Infrastruktur stimmt.“ Dazu zählt der 62-Jährige nicht nur den Ausbau des Breitbandnetzes im ländlichen Raum. Er fordert von den Kommunen auch eine größere Bereitschaft, Erweiterungsflächen für Industrieunternehmen auszuweisen und die Baugenehmigungen zu beschleunigen. Ein unschätzbare Vorteil, das habe er bei seinen 96 Firmenbesuchen im vergangenen Jahr erfahren, sei die Nähe der produzierenden Unternehmen zueinander. Dieses regionale Netzwerk sichere den wirtschaftlichen Erfolg und müsse deshalb unbedingt erhalten bleiben.

Arnold sitzt seit 1998 für die SPD im Deutschen Bundestag. Das Geschäft ist nicht leichter geworden: „Jeder Bürger meint, er sei das Volk“, sagt er zur Individualisierung der Gesellschaft. Die Bereitschaft zu reflektieren, dass es auch andere Sichtweisen gibt, nehme immer mehr ab.